

LOBAUTUNNEL / S 1: Nord-Süd-Transit wird auch künftig relativ gering sein, so Willi Matzke (ÖAMTC).

Debatte geht weiter

GROSS-ENZERSDORF / Im Vorfeld des runden Tisches warnt Verkehrsexperte Hermann Knoflacher neuerlich vor dem Lobautunnel. Skepsis kommt auch vom ÖAMTC.

Diese Woche startet der erste runde Tisch mit einem „Kick off“ von Wiens Verkehrsstadtrat Rudolf Schicker. Dann werden Wiens Baudirektor Gerhard Weber und NÖ-Verkehrsplaner Fritz Zibuschka in die Diskussion mit den Vertretern von Umweltorganisationen und Bürgerinitiativen eintreten. Die Neuaufnahme der Verkehrsdiskussion am runden Tisch war Bedingung für den Abzug der Lobaubewacher vor Weihnachten.

Neben Vertretern von Global 2000, Greenpeace und Virus, werden auch Vertreter der Groß-Enzersdorfer und der Donaustädter Bürgerinitiativen dabei sein. Die Ergebnisse der Gespräche - so wurde vereinbart - wer-

den aber nur gemeinsam ver-lautbart. Im Vorfeld meldete sich nun Verkehrsexperte Hermann Knoflacher erneut zu Wort. Die zwei Milliarden Euro (die Asfinag spricht von 1,6 Milliarden Euro) könnten in zehntausende Auto-abstellplätze, in Parkgaragen und „Park&Ride“-Anlagen im Umland investiert werden. Seinen Berechnungen zufolge würde dies zu einer Reduktion um 50.000 Pkw-Fahrten pro Tag in Wien führen. Denn die Pendler könnten damit außerhalb der Stadt auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen.

Unerwartete Unterstützung erhält Knoflacher von ÖAMTC-Sprecher Willi Matzke: „Der Tunnel ist in der geplanten Form nicht sicher genug. Es fehlt auf jeden Fall eine Sicherheitszone. Wir waren auch immer gegen die Tunnelvariante. Eine eingehaute Brücke wäre besser und preiswerter.“